



zigeunerfreund

3/2010

no 275 l'ami des tziganes

....darum gebiete ich dir und sage,
dass du deine Hand aufstust deinem Bruder ...

5. Mose 15,11



Unterkunft in Gabor, Serbien



Unterkunft in Vandalor, Indien

Liebe Freunde der Zigeunermission

Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand aufstust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.

5. Mose 15,11

In der Stadt habe ich etwas zu erledigen und durchquere meist das gleiche Quartier. Ab und zu treffe ich dort eine Frau, die sitzend in einem Buch liest. Zu ihren Füßen befindet sich ein Schälchen, in das vorbeigehende Passanten ihre Münzen legen. Auf einer Treppe sitzen auf einer Decke einige junge Erwachsene, meistens mit einem Hund, rauchen, trinken, und vor ihnen steht auch ein Schälchen, das mit Geld gefüllt werden soll. Sind das die Armen in unserem reichen Land, die unsere Hilfe brauchen, und der Vater im Himmel gibt uns den Auftrag: „Öffne deine Hand für sie?!“

Anfang Jahr gab es diese furchtbaren Erdbeben in Haiti und Chile. Häuser stürzten ein. Menschen verloren alles, Tausende von ihnen selbst ihr Leben. Die Bilder von Menschen, staubbedeckt mitten in den Trümmern ihrer Häuser, sind einfach nur schrecklich. Und dann sind da die Bilder, die ich kürzlich in einem Rundbrief sah: Gesichter von schrecklichen Tumoren

oder von Lippenpalten entstellt, kleine Kinder, die eigentlich zur Schule gehen und spielen sollten. Aber sie werden von ihren Eltern in die Steinbrüche geschickt, in denen sie grosse Felsen in kleinen Schotter zerschlagen müssen, damit die Familie überleben kann. Oder ich lese aus dem Mail von Manuel Ayala von der 14-jährigen Mariana: Sie wurde von ihren weggezogenen Eltern einfach zurückgelassen. Sie schlief auf dem Erdboden bei einer Kälte von –14 Grad im Hauseingang eines Onkels, der sich ihrer ebenso wenig annimmt.

Sind das die armen Menschen, deren Not wir lindern und wenden sollen, weil sie den gleichen Vater im Himmel haben, der ihr Leben nicht weniger will als unser Leben, dem wir nicht wertvoller sind als sie? Ich will diese Fragen in erster Linie für mich selbst beantworten. Vielleicht sind meine Antworten eine Hilfe für Sie, liebe Leserin, lieber Leser. Ich tue mich, ehrlich gesagt, schwer mit der Hilfe für die "Armen" hier in der Schweiz. Soweit mir die biblischen Massstäbe für Armut einleuchten, sind die "Armen" bei uns immer noch reich, weil sie dank der Sozialhilfe genug zu essen, zu trinken, Kleidung usw. haben. Und ich will auch



Kanjiža



Gabor



Srbobran

nicht, dass meine Hilfe zum Schaden wird, wenn diese zum Beispiel in weiteren Alkohol und andere Drogen umgesetzt wird. Wenn ich überhaupt helfe, gebe ich diesen Menschen in erster Linie etwas zu essen, gehe vielleicht mit ihnen in ein Restaurant, und nehme mir Zeit für sie zum Gespräch.

Grosse Freude habe ich daran, den nach meinem Verständnis wirklich Armen zu helfen, die ohne unsere Hilfe dringend notwendige Medikamente nicht bekommen, die verhungern oder erfrieren würden. Meine Freude ist richtig gross darüber, wie viel ich mit vergleichsweise wenig Geld bei den Armen in Indien, Serbien, in Ungarn oder in Haiti erreichen kann. Jedes Kind, das aus den Steinbrüchen, aus der Sklavenarbeit und Prostitution heraus geholt werden und stattdessen lernen und spielen kann durch unsere Hilfe, macht mich wirklich glücklich. In diesem Glück erlebe ich etwas von dem Segen, den Gott denen verspricht, die tun, was er hier in seinem Wort sagt:

„Denn wegen dieser Tat wird dich der Herr, dein Gott, segnen in allem, was du arbeitest, und in allem, was deine Hände schaffen“ (5. Mose 15,10).

Diesen grossen Segen Gottes, der immer wieder noch viel mehr für uns

tut, als er versprochen hat, wünsche ich uns allen von ganzem Herzen.

In Jesu Liebe verbunden grüsst Sie herzlich Ihr

Urs Gassmann

Srbobran, Serbien

... Er hat ja unsere Herzen mit seiner Liebe erfüllt, als er uns den heiligen Geist geschenkt hat. Röm 5,5

Wir bitten um diese Liebe, denn wir brauchen sie, damit die Leute erkennen, dass wir Christen sind.

Wir überlegen uns, wie wir weitere Menschen in unserer Umgebung erreichen und sie Gottes Liebe erfahren lassen können. Dabei denken wir an kleine Hausgruppen, die von Leuten geleitet werden, die heute schon aktiv in der Gemeinde sind. Dann werden wir neue Menschen einladen, mit ihnen Gemeinschaft pflegen, christliche Filme ansehen, darüber sprechen und über alles, was uns bewegt. Sie brauchen diesen Kontakt, aber auch Geduld und Liebe.

Unsere Zigeuner sind froh, wenn sie materielle Hilfe erfahren, aber wir versuchen zu zeigen, dass Gottes Liebe kostbar, unbezahlbar und auch nicht käuflich ist. Wenn wir in der Liebe Jesu wachsen, dann wird Gott uns und unsere Anstrengung, die gute Nachricht zu verbreiten, segnen. Katarina Nikolić



Gyula mit seinem Sohn



Zigeunerkinder in Janoshalma

Janoshalma, Süd-Ungarn

Arme wird es immer bei euch geben, und ihr könnt ihnen jederzeit helfen, wenn ihr nur wollt. ...

Mk 14,7

20% der Bevölkerung von Janoshalma sind Roma. Es sind 6 Strassen, wo sie in Armut leben. Sie kommen zu uns, um zu betteln. Sie brauchen Kleider, Schuhe, Geld für Lebensmittel, Arznei, manchmal Hilfe für ihre Kinder in der Schule. Der Staat bemüht sich zwar, ihnen zu helfen, aber soziale Hilfe allein genügt nicht. Wir glauben, dass ihnen nur Jesus echt helfen kann.

Meine Frau und ich begegnen den Roma bald jeden Tag. Immer wieder haben wir gute Gespräche.

Gyula, ein junger Mann mit vier Kindern, arbeitet seit dem 1. März bei uns. So hat er einen Verdienst, und wir können mit ihm jeden Tag eine Stunde Bibelarbeit machen und Gespräche führen. Vielleicht schenkt es Jesus, dass er der erste gläubige Roma in Janoshalma wird. Erste Schritte hat er getan, aber es ist nicht so leicht, aus Gewohnheiten, die sich über 30 Jahre entwickelt haben, herauszukommen. Jeden Tag 6-8 Stunden zu arbeiten, ist auch eine grosse Herausforderung. Wir besuchen seine Familie regelmässig. Durch sie erreichen wir auch ihre

Verwandten. Meine Frau hält mit drei Frauen, die für Jesus ihr Herz öffnen, einen Bibelkurs.

Jeden Sonntagnachmittag halten wir einen Gottesdienst in der Roma Strasse. Im Winter versammelten wir uns in einer Wohnung, wo wir gerne aufgenommen wurden. Jetzt, da es wärmer wird, können wir im Hof sein oder auf der Strasse, wo etwa 20 Kinder und 10 Erwachsene teilnehmen. Die Kinder sind sehr offen für Jesus, für das Evangelium, für die Liebe. Wir betreuen 5 - 6 Familien. Es ist eine schwere, aber schöne Arbeit. Dazu brauchen wir Geduld, Eure Gebete und Unterstützung. Unsere Vision ist, dass der Herr eine und dann mehrere Hausgemeinden schenkt, in denen sich die Roma treffen, den Herrn anbeten und ihm nachfolgen können.

Wir wollen kein Gemeindehaus bauen, sondern den Roma helfen, ihre Häuser zu renovieren und einzelne so auszubauen, dass wir bei ihnen zu Hause Gottesdienst halten können. Meine Vision ist, dass der Herr in einigen Jahren in verschiedene Strassen, wo die Roma wohnen, eine Hausgemeinde schenkt, damit dort Menschen Jesus begegnen können.

Für jede Unterstützung im Gebet danke ich herzlich

Georg Bayer



Gemeinsame Mahlzeit in Čantavir



Pastor Daniel Tibor Varga Manuel

Erst Serbien, dann Portugal

Der Herr wir dich vor allem Übel
bewahren. Ps 91,10

Vor einem Jahr hatten wir berichtet, dass Claudicêa's Visum nur für ein Jahr gültig war. Im Mai war dann auch der Pass abgelaufen. Beides konnten wir nur in Portugal erneuern lassen. Darum mussten wir Serbien verlassen, aber wir hoffen, schon bald wieder zurückkehren zu können.

Knapp eine Woche blieb uns schliesslich in Serbien, um von unseren geliebten Zigeunern Abschied zu nehmen. In Mali Idoš und feierten wir mit einer Gruppe von Müttern und Kindern einen ersten gemeinsamen Gottesdienst. Auch Jugendliche nahmen daran teil. Sie versprachen uns, dort künftig eine Hilfe zu sein.

In Čantavir und Mali Idoš bleiben die Essensangebote aber auch während unserer Abwesenheit bestehen; wir senden wenn immer möglich auch etwas Geld dafür. Tibor und Andraš führen das Projekt mit ihren Helfenden entschlossen weiter. Das macht uns Freude – Gottes Liebe ist gross! Für Mali Idoš hatten wir vor unserer Abreise noch Teller und Pfannen gekauft, um über dem offen Holzfeuer auch richtig kochen zu können.

Schon bei unserer Ankunft in Portugal warteten Verpflichtungen auf uns, die Zigeuner zu besuchen. Wir taten es mit viel Freude. Wir fanden die Zigeuner ermutigt, gefestigt und engagiert im Werk des Herrn. Trotz Kämpfen erfuhren die Gemeinden geistliche Belebung und Wachstum. Diakone wurden zu Pastoren eingesegnet, und in der Gemeinde von Régua gab es viele neu bekehrte Zigeuner. In Sátão wurden Zigeuner getauft.

Auf Einladung von Zilda besuchten uns Tibor und Pastor Daniel in Portugal. Besonders Tibor wurde durch den Besuch sehr ermutigt und ist entschlossen, die Arbeit unter den Zigeunern in Serbien zu festigen und sein Leben vermehrt auch für die Zubereitung von Zigeunern als Leiter einzusetzen.

Während ich, Claudicêa, nun in Portugal auf die Dokumente warte, verschiedene Zigeunergemeinden und Frauen, die ich unterrichtete, unterstütze, besucht Manuel unsere Kinder und Enkel in den USA. Ich hoffe, bald nachfolgen zu können. Das wird unsere Rückkehr nach Serbien jedoch nicht verzögern; sie erfolgt sobald mein Visum im neuen Pass eingetragen ist.

Manuel in Atlanta und Claudicêa in Portugal, ...aber vereint in der Liebe, die Gott uns gegeben hat. *Claudicêa*



de la soupe pour les Tziganes à Čantavir



préparer le repas commun en Inde

Chers amis de la Mission

Il ne manquera pas de pauvres au milieu du pays; c'est pourquoi je te donne ce commandement: Tu devras ouvrir ta main à ton frère, au malheureux et au pauvre dans ton pays.

Deut.15:11

En ville, je vois de temps à autre une femme assise. A ses pieds, il y a un bol avec quelques pièces de monnaie. Quelques jeunes sont assis sur une marche, fumant et buvant, la plupart accompagnés d'un chien. Eux aussi, attendent que leur bol se remplisse d'argent. Est-ce eux les pauvres de notre pays pour lesquels nous lisons cet ordre: «Ouvre ta main?!»

Les photos de personnes prises au milieu des ruines de leur maison à la suite du tremblement de terre à Haïti, au début de l'année, sont épouvantables. Ou les photos, que je viens de voir récemment dans une lettre circulaire, de visages déformés par des tumeurs, des enfants que les parents envoient travailler dans des carrières, afin que leur famille puisse survivre. Ou ce triste témoignage envoyé par Manuel de cette fille de 14 ans abandonnée par ses parents et qui dort par terre où la température est de -14° .

Pour répondre à la question ci-dessus, je pense que les pauvres de notre

pays ont encore assez pour leur vie, puisque notre aide sociale leur donne de quoi se nourrir et pour se vêtir. Je ne veux pas que mon aide les encourage dans leur vice. Mais si vraiment je les aide, je leur donne à manger ou me prends le temps d'engager une conversation.

Ma joie d'aider se porte vers ceux qui, sans notre soutien mourraient de faim ou de froid. Quelle joie de pouvoir aider avec si peu d'argent, les pauvres en Inde, en Serbie en Hongrie ou à Haïti. Chaque enfant tiré hors de l'esclavage ou de la prostitution et qui, à la place de ça peut apprendre et jouer, me remplit de bonheur. «Fais lui un don, sans regret, car à cause de cela, l'Eternel te bénira dans tous tes travaux et entreprises» (Deut.15 :10)

Urs Garmann

Srbobran, Serbie

... l'amour de Dieu est répandu dans nos cœurs par le Saint-Esprit qui nous a été donné.

Rom 5:5

Nous pensons organiser de petits groupes dans les maisons et ensuite inviter de nouvelles personnes pour regarder des films chrétiens qui permettront d'engager des discussions et de leur parler de l'amour de Dieu.

Katarina Nikolić



des enfants tziganes à Janoshalma



Claudicêa

Janoshalma, Hongrie du sud

Vous avez toujours les pauvres avec vous, et vous pouvez leur faire du bien quand vous le voulez, ... Mk 14,7

20% des habitants de Janoshalma sont tziganes. Ceux-ci vivent dans la détresse et viennent mendier chez nous. L'Etat s'occupe d'eux, mais l'aide sociale ne suffit pas.

Ma femme et moi en rencontrons presque chaque jour, ce qui nous permet d'avoir de bonne conversation.

Gyula (photo cf. page 4) travaille chez nous depuis le 1^{er} mars. Ce qui lui permet de gagner un salaire pour nourrir sa famille de 4 enfants. Nous avons ainsi la possibilité d'étudier la Bible chaque jour 1 heure avec lui. Par lui, nous atteignons aussi sa parenté. Ma femme tient un cours biblique à trois femmes ayant le cœur ouvert pour Jésus.

Chaque dimanche, nous tenons un culte parmi les Tziganes. Notre vision n'est pas de construire un bâtiment séparé mais que le Seigneur nous permette d'avoir un ou plusieurs groupes dans leurs maisons, dans lesquels les Tziganes puissent se rencontrer, adorer et suivre le Seigneur.

Je vous remercie chaleureusement de votre soutien dans la prière. *Georg Bayer*

1° la Serbie, 2° le Portugal

Aucun mal ne t'arrivera, aucun fléau n'approchera de ta tente. Ps 91,10

Nous n'avions qu'à peine une semaine pour faire nos adieux à nos chers Tziganes avant notre départ de Serbie. Nous avons célébré un premier culte à Mali Idoš avec un groupe de mères et des enfants. Même des jeunes y participèrent.

La possibilité de manger des repas subsiste à Čantavir comme à Mali Idoš malgré notre absence; nous envoyons, si possible de l'argent pour cela. Tibor et Andraš poursuivent ce projet.

Dès notre arrivée au Portugal, notre tâche était de visiter les Tziganes, ce que nous avons fait avec joie. Nous les avons rencontrés encouragés et engagés dans l'œuvre du Seigneur.

Grace à la générosité de Zilda, cheffe de la Mission Béthel, Tibor Varga et le pasteur Daniel ont pu nous visiter au Portugal.

Pendant que j'attends le visa et le passeport ici au Portugal, Manuel rend visite à nos enfants et petits-enfants aux Etats-Unis. J'espère bientôt le suivre.

Ceci ne retardera pas notre retour en Serbie; cela sera possible dès que mon visa sera inscrit dans le nouveau passeport. *Claudicêa*

Urs Gassmann Präsident Moosmattstr. 101 4304 Giebenach 061 811 53 24
 Oliver Huber Kassier Breitackerstr. 674 4813 Ürkheim 062 751 52 68
 Peter Rauh Redaktor Mythenstrasse 4 8308 Illnau 052 346 19 14
 Internet: www.zigeunermission.ch Mail: redak@zigeunermission.ch

Der **zigeunerfreund** erscheint jährlich fünfmal. **Nr. 275 – Juni 2010 - 96. Jahrgang**
 Wir danken für einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- pro Jahr für Druck und Versand.

l'ami des tziganes paraît cinq fois par année. Votre participation aux frais d'impression et d'expédition au montant de Fr. 10.- par an sera la bienvenue. Merci.
 PC 80-58194-4 Schweizerische Zigeunermission, Moosmattstr. 101, 4304 Giebenach

Lob und Bitte

Schweiz: Wir danken Gott und den Spendern für jede Gabe – für die laufende Unterstützung der Mitarbeitenden auf dem Missionsfeld und für die besondern Bedürfnisse in Serbien. Gott gebe dem Vorstand Weisheit in allen seinen Entscheidungen über die Verwendung der speziellen Spenden.

Serbien: Gott sei Dank für das Engagement von Tibor, Andraš und Katarina in ihrer Arbeit. Möge er ihnen allen Kraft, Ausdauer und Gesundheit schenken.

Portugal: Wir hoffen mit Claudicêa auf eine baldige Erteilung eines neuen, mehrjährigen Visums für ihre Rückkehr nach Serbien und freuen uns an den positiven Berichten über die Entwicklung der Zigeunerarbeit in den zahlreichen Gemeinden in Portugal.

Indien: Wir bitten auch für unsere Mitarbeitenden in Indien um Gottes Schutz und seinen Segen auf ihrer Arbeit, auch wenn darüber weniger berichtet wird.

Louange et prière

Suisse: Nous remercions Dieu et les donateurs de chaque don – du soutien continu pour les collaborateurs sur le champ de mission et pour les besoins particuliers en Serbie. Que Dieu donne la sagesse au comité dans toutes leurs décisions concernant l'emploi des dons particuliers.

Serbie: Remercions notre Seigneur de l'engagement de Tibor, Andraš et Katarina dans leur travail. Qu'Il leur donne force, persévérance et bonne santé!

Portugal: Nous espérons avec Claudicêa pour l'obtention rapide d'un nouveau visa pour le retour en Serbie valable plusieurs années. Nous nous réjouissons des témoignages positifs du développement du travail parmi les Tziganes dans les nombreuses communes au Portugal.

Nous nous réjouissons des témoignages positifs du développement du travail parmi les Tziganes dans les nombreuses communes au Portugal.

Indes: Demandons aussi la protection du Seigneur et sa bénédiction pour nos collaborateurs en Inde.

